



Stadt Cuxhaven

Schneidemühler Heimatbrief



Stadt Schneidemühl

Postvertrieb:

Horst Heim, Wulfsdorfer Heide 22; 23562 Lübeck

6. Jahrgang; 3. Ausgabe; Mai/Juni 2011



**Blick über die Küddow -
Neue Brücke in Schneidemühl**

Liebe Heimatsfreunde und Heimtbriefleser

und Heimatbriefleser Schar, mit dem Erscheinen dieser Ausgabe des Schneidemühler Heimatbriefes, sind es noch sieben Wochen bis zu unserem Treffen in unserer Patenstadt Cuxhaven, dass in diesem Jahr doch von besonderer Bedeutung für den Heimatkreis und ich will mal sagen, auch für sein Fortbestehen ist. Am Freitag, den 26.08.11 findet bei einer öffentlichen Delegiertenversammlung im Sitzungsraum „Penzance“ des Rathauses, die Vorstandswahl statt, zu der alle Heimatfreundinnen und Heimatfreunde herzlich eingeladen sind. Es geht um die Zukunft und das Fortbestehen unseres Heimatkreises. Darum möchte ich mich, selbst auf die Gefahr hin mich zu wiederholen, um eine große Beteiligung bitten. Sonst meinen unsere Gäste aus

Cuxhaven und Pila (Schneidemühl), die von der Stadt Cuxhaven eingeladen sind, der Heimatkreis ist doch ein Auslaufmodell, wie mir schon wiederholt gesagt wurde. Doch das, liebe Freunde, wollen wir doch nicht gelten lassen. Es geht aber nur mit einer großen Beteiligung.

Ich kann Ihnen versichern, dass der Vorstand wieder für das Treffen ein unterhaltsames und annehmbares Programm vorbereitet. Ich will hier einige Highlights nennen. Am Freitag das Konzert mit dem Seemannschor Elbe 1 und der Chorgemeinschaft „Cantat“ in der Aula des Abendroth Gymnasiums. Die uns schon oft einen unterhaltsamen und beschwingten Abend beschert haben.

Am Samstag wäre erst einmal das Treffen der „jüngeren Jahrgänge“ in der Rathaukantene zu nennen,

Beginn ist um 9.30 Uhr, die Leitung liegt in den bewährten Händen von Rosemarie Pohl und Norbert Klausen. Am Abend treffen wir uns ab 17.30 Uhr im kleinen Kurparksaal in Döse. Dort werden um 18 Uhr die Gäste begrüßt, der neue Vorstand vorgestellt und Ehrungen vorgenommen. Anschließend folgt unser Heimatabend mit Unterhaltung und Begegnung, inklusive Musikuntermalung.

Am Sonntag um 10 Uhr gedenken wir am Ehrenmal am Schneidemühl Platz an die Opfer von Flucht und Vertreibung. Am Anschluss ist um 11 Uhr ein gemeinsamer Gottesdienst in der St. Marien Kirche. Um 15 Uhr treffen wir uns zur Totenehrung mit Kranzniederlegung auf dem Friedhof Brockeswalde, danach folgt ein gemeinsames Kaffeetrinken im Schützenhaus Brockeswalde. Am Montag wollen wir noch einmal zu der traditionellen und gemütlichen Helgolandfahrt mit der MS Atlantis starten.

Wie jeder sehen kann, sind schon einige Höhepunkte vorbereitet. Ein großer Besuch wäre für die Arbeit des Vorstandes die beste Anerkennung und Belohnung.

Als nächstes möchte ich noch mal unsere Busreise in die Heimat erwähnen. Die vom 24.07. bis 01.08.2011 stattfindet. Geplant, durchgeführt und gesponsert wird die Reise vom HK, sowie von der polnischen Gesellschaft „Freunde der Stadt Pila“. Anmeldungen dafür werden noch angenommen. Auch hierfür ist schon ein interessantes Programm in Vorbereitung. Wir werden im Naturschutzgebiet Hammer ein Picknick machen. Einige Teilnehmer werden sich noch von den Schulausflügen an



Weihung unseres Gedenksteines



Am Gedenkstein zu sehen sind: H. Schreiber, L. Chabanski, A. Harten, Z. Kosmatka, E. Kemnitz, W. Kuschel, Dr. A. Gomolka

die „wackel Wiese“ dort erinnern. Auch in Albertsruh soll wieder ein Grillabend mit Lagerfeuer sein. Ein Empfang im Rathaus ist auch vorgesehen. In Planung ist auch eine Schifffahrt auf der Netze von Usch bis Czarnikau. Nicht zu vergessen eine Stadtrundfahrt durch das „Dichterviertel“ mit der Besichtigung des Stadions und anschließendem gemeinsamen Mittagessen im dortigen Kasino.

Auch haben wir ein kleines, aber auf keinen Fall zu vergessendes, Jubiläum zu gedenken. Denn vor 10 Jahren wurde im Beisein von weit über 150 Freunden und zahlreichen Ehrengästen unser Gedenkstein im Eingang zum Stadtpark eingeweiht. Auch daran soll und wollen wir uns erinnern. Dank eines guten Spenden Aufkommens, war es möglich diesen Wunsch, sehr vieler Landsleute zu verwirklichen. Ich bedanke mich heute noch einmal bei allen, die dieses durch Ihre Gaben und Arbeit ermöglicht haben.

Liebe Freunde, nun komme ich mit einem großen Problem und einer Bitte in eigener Sache zu Ihnen. Wie mir vor längerer Zeit von unserem Heimatfreund Horst Heim mitgeteilt wurde, kann er

aus gesundheitlichen Gründen die Bestellungen und die Bezieherdatei für den HB nicht mehr weiterführen. Bei dem Ehepaar Heim in Lübeck möchte ich mich für ihre bisherige Arbeit für unseren HB bedanken. Die beide seit dem Erscheinen unseres Schneidemühler Heimatbriefes, vor sechs Jahren, verantwortungsvoll und gewissenhaft die Bezieherdatei führen. Nun meine Lieben wende ich mich an unsere große Leserschle. Es ist doch sicher einer oder zwei unter uns, der diese Arbeit übernehmen kann. Denken Sie bitte, es geht um das weitere Bestehen unseres Heimatbriefes. Ja, im weitesten auch um das Bestehen des Heimatkreises. Denn bleibt der HB aus, ist das Band, das uns bisher zusammengehalten hat, zerrissen und alles was bisher aufgebaut wurde, wäre Historie. Das liebe Freunde dürfen wir nicht zulassen, nein, niemals. Das sind wir unserer Heimat, die wir durch diesen fürchterlichen Krieg verloren haben, schuldig. Meine Hoffnung ist groß, das ich nicht enttäuscht werde.

Johannes Schreiber

Vorsitzender

Schneidemühl e.V.

Heimatkreis



Heimatkreis Schneidemühl e.V.

Stadtparkasse Cuxhaven

Bankleitzahl 24150001

Kontonummer 195313

aus dem Ausland

BIC-/SWIFT-Code:

BRLADE 21 CUX

IBAN-Nummer:

DE76 2415 0001 0000 1953 13

*Bezugspreis für Deutschland
und Ausland:*

**Versand a. d. Landweg 20 €
Ausland mit Luftpost 26 €**

**Bestellungen richten Sie bitte
an Herrn Horst Heim
Wulfsdorfer Heide 22
23562 Lübeck
Tel. 0451 - 5041291**

Auf weite Fahrt für den Heimatkreis Schneidemühl

Berichte:

*** Vorstandssitzung in Cuxhaven am Montag, den 4. April 2011, mit Vorschau auf das Programm des 54. Patenschafts- und Bundestreffen 2011**

*** P o m m e r s c h e Delegiertenversammlung am Mittwoch, den 6. April 2011 in L ü b e c k - T r a v e m ü n d e , Pommern-Zentrum**

*** Pommerscher Kreis- und Städtetag vom 7. – 10. April 2011 im Hotel „Amber Baltic“ in Misdroy/Insel Wollin**

Vorstandssitzung in Cuxhaven

Langfristig ein feststehender Termin am Montag, den 4. April 2011 – **Vorlandstreffen des Heimatkreises Schneidemühl e.V. in Cuxhaven** –, geplant sogar mit den KandidatenInnen für die Vorstandswahlen im August 2011. Doch dann ein Schreck zur frühen Morgenstunde am Freitag, den 1. April – ein Aprilscherz? –, der Vorsitzende Hans Schreiber rief an: „Die Sitzung muss leider ausfallen! Schatzmeister Dieter Oberwittler erkrankt, somit habe er keine Mitfahrgelegenheit, Werner Kuschel im Rathaus schon verständigt.“ Dann nachmittags die „Entwarnung“. Seine Tochter wird ihn hinfahren.

Also Treffen zur gewohnten Vorbesprechung am Sonntag, den 3. April im Cuxhavener Hotel „Hohenzollernhof.“ Auch Eleonore Bukow und Horst

Vahldick waren aus Lübeck schon angereist.

Am Montag, den 4. April, erster Termin um 9:00 Uhr im Rathaus für den 1. Vorsitzenden und Kulturreferenten, wo in seinem Büro Werner Kuschel mit den wie immer am frühen Morgen aus Hannover angereisten Vorstandsmitgliedern Jürgen Affeldt, 2. Vorsitzender, mit seiner Frau Edith und der Schriftführerin Katrin Affeldt schon anwesend waren.

Von der Stadtverwaltung beteiligten sich an den Beratungen zur Planung des 54. Patenschafts- und Bundestreffen 2011 als Vertreter des Oberbürgermeisters, Arno Stabbert, der Büroleiter, Kurt Leschke und die Beauftragte für unseren Heimatkreis, Maria Gonzales. Diese wird uns auch auf der Busreise „Opa und Oma zeigen den Enkeln ihre Heimat“ vom 24. Juli bis zum 1. August 2011 nach Schneidemühl/Pila, die von Hans Schreiber schon hervorragend vorbereitet wurde – eine kleine Chance für Nachmelder besteht noch! –, begleiten.

Wichtig war für uns, dass die Stadt Cuxhaven die Kosten für die offizielle Delegation aus Pila übernehmen wird. Als „Wermutstropfen“ dann die Mitteilung, dass der neu gewählte Stadtpräsident Pilas, Piotr Glowski, dem Hans Schreiber und ich am 6. Dezember 2010 im Sitzungssaal des Kulturhauses nach der Ablegung seines Amtseides den Einladungsbrief des OB Arno Stabbert zum Patenschaftstreffen 2011: Cuxhaven – Heimatkreis Schneidemühl – Pila übergeben hatten, noch nicht beantwortet und sein Kommen angekündigt hat.

Gleiches gilt für die zugesagten ersten Kontakte mit dem Heimatkreis und die Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Vorsitzenden der „Gesellschaft der Freunde der Stadt Pila“, Magister Maria Bochau.

Dennoch sind die Vertreter Cuxhavens und wir zuversichtlich, dass der Stadtpräsident Piotr Glowski seine mündlich gegebene Zusage einhält und mit einer Delegation, wie früher sein Vorgänger Zbigniew Kosmatka, anreisen wird. Aus diesem Grund wird für den großen Empfang am Freitag, den 26. August 2011, das Schloss Ritzebüttel von der Stadt Cuxhaven erneut, wie beim 50. Jubiläumstreffen 2007, zur Verfügung gestellt.

Nach der einstündigen, einvernehmlichen, freundschaftlichen Besprechung und Festlegung der Programmfixpunkte im Rathaus setzten wir die Vorstandssitzung in unserer Heimattube, im Gebäude der Volkshochschule in der Abendrothstr. 16, fort.

Nach wie vor ist die Schneidemühler Heimattube mit ihrer umfassenden Sammlung und für die Besucher übersichtlichen Präsentation in drei Räumen und seinem großen Flurbereich eine wahre „Perle“ unter den Pommerschen Heimattuben. Über die weiteren Details des Programms erzielte der Vorstand – natürlich wurde der Schatzmeister sehr vermisst – zusammen mit mir als Beisitzer und Horst Vahldick, Lübeck, als einziger Delegierter rasches Einvernehmen. Hier eine erste Übersicht:

Programm 54. Patenschafts- und Bundestreffen 2011 in Cuxhaven

Freitag, 26.08.2011

09:00 Uhr Delegiertentagung – öffentlich!

Geheime Wahlen des neuen Vorstands

19:00 Uhr: Musikabend im Gymnasium, Abendrothstr. 10

Samstag, 27.08.2011

09:30 Uhr: Treffen der jüngeren Jahrgänge, Rathauskantine

Leitung: Rosemarie Pohl, Norbert Klausen

17:30 Uhr: Heimatabend Kurparkhalle, Grußworte der Gäste, Vorstellung des neuen Vorstandes

Sonntag, 28.08.2011

10:00 Uhr: Ehrung am Vertriebenen-Mahnmal, Schneidemühlplatz

11:00 Uhr: Gemeinsamer Gottesdienst, St. Marienkirche

15:00 Uhr: Totenehrung, Friedhof Brockeswalde

16:00 Uhr: Einladung zu Kaffee und Kuchen – Schützenhaus, Brockeswalde, Barnhope 6

Montag, 29.08.2011

10.30 Uhr: Helgolandfahrt

18:30 Uhr: Abschlusstreffen, Seeterrassen

Der Vorstand beschloss dann, die drucktechnische Vorbereitung des Heimatbriefes Matthias Affeldt zu übertragen. Dieser hatte schon für die 2. Ausgabe; März/April 2011, ein „ansprechendes Gesicht“ der Innenseiten präsentiert.

Da sich der gesamte Vorstand mit Hans Schreiber an der Spitze beim 54. Bundestreffen im August 2011 nicht mehr zur Wahl durch die Delegierten stellt, steht der Heimatkreis Schneidemühl vor einer sehr großen Herausforderung. Die Redaktion des Schneidemühler Heimatbriefes wird in den bewährten Händen von Katrin Affeldt, Hannover, bleiben, so dass eine Zusammenarbeit bei der Herstellung mit ihrem Bruder auf einem kürzeren, schnelleren Weg als in den vergangenen Jahren garantiert ist. Leider kandidiert Katrin nicht mehr für den Vorstand. Geeignete

KandidatenInnen für die einzelnen Aufgaben im neuen Vorstand haben schon ihre Bereitschaft zur Weiterarbeit, falls sie gewählt werden, signalisiert. Es bleibt aber noch dringender Abstimmungsbedarf, so dass noch zu einem Treffen des aktuellen Vorstands mit den entsprechenden HeimatfreundenInnen von Hans Schreiber und Dieter Oberwittler vor dem Bundestreffen eingeladen wird.

Die diesjährige herausragende Besonderheit des Patenschaftstreffens sollte ja gerade durch die Teilnahme des neuen Stadtpräsidenten Pilas mit seiner Delegation geprägt werden. Ebenso wie der Oberbürgermeister und die MitarbeiterInnen der Stadt Cuxhaven erwarten wir Schneidemühler, dass die Vertreter der polnischen Bewohner Pilas uns nicht enttäuschen. Der Heimatkreis selbst wird die Kosten für die Gruppe der „Deutsch Sozial-Kulturellen Gesellschaft in Schneidemühl“, die ihre Teilnahme mit dem Vorsitzenden, Edwin Kemnitz, schon fest zugesagt hat, übernehmen.

Damit nun dieses 54. Patenschafts- und Bundestreffen in Cuxhaven, bei dem wir dem scheidenden Vorstand für seine langjährige verdienstvolle Arbeit für die Heimat, unser Schneidemühl, danken werden, ein eindrucksvoller, bleibender Erfolg wird, bitten wir Sie, liebe HeimatfreundeInnen, und ihre Familienangehörigen, Kinder, Enkelkinder, Freunde, um Ihre Teilnahme. Denken Sie auch schon an 2013!

Dann können die Schneidemühler zusammen mit den Pilanern die



Organisationsbesprechung für das 54. Patenschafts- und Bundestreffen 2011 am Montag, den 4. April, im Rathaus Cuxhaven - Dienstzimmer Werner Kuschel. Kurt Leschke, Büroleiter OB Arno Stabbert; Hans Schreiber, Vorsitzender Heimatkreis Schneidemühl; Maria Gonzales, Partnerschaftsbeauftragte der Stadt Cuxhaven; Univ.-Prof. Dr. med. Paul E. Nowacki, Kulturreferent Heimatkreis (von li. nach re.) Foto: privat

500-jährige Verleihung des deutschen oder „Magdeburger Stadtrechtes“ mit eigener Verwaltung und Gerichtsbarkeit 1513 durch König Siegesmund I., Enkel von König Kasimir IV., feiern.

Aber muss man nach den gemeinsamen Wurzeln – polnisch – preußisch/deutsch – nach heutigem Verständnis – europäisch – der Stadt Schneidemühl historisch zeitlich noch viel früher graben? So wäre das Gründungsjahr schon 1380 real! Denn die polnische Königin Hedwig, Tochter des Königs von Ungarn, gab der heutigen Stadtregion, dem „Ort“ ein Privilegium und befahl den Bau einer Kirche. Aus dem Jahr 1456 existiert ein Briefwechsel des brandenburgischen Kurfürsten Friedrich II. mit dem Bischof Andreas von Posen zu einer „Beschwerde“ über Hauptleute von „Snydemole“ und „Piła“. Dennoch, erst 1513 wird Schneidemühl mit der Verleihung des begehrten „Magdeburger Stadtrechtes“ geadelt, so dass wir uns zwei Jahre vor den 500-Jahr-Feiern mit den polnischen Gästen in Cuxhaven 2011 an den prägenden deutsch-polnischen **G e m e i n s a m k e i t e n** Schneidemühls/Pilas erinnern und orientieren sollten.

P o m m e r s c h e **Delegiertenversammlung**

W e i t e r e Vertretungsverpflichtungen für den Heimatkreis folgten nun. Am Dienstag, den 5. April fuhr ich von Cuxhaven über die Fähre Wischhafen – Glückstadt durch das landschaftlich schöne Schleswig-Holstein über Itzehoe,

Bad Segeberg, Bad Schwartau – alles Orte, in denen ich als Sportarzt während meiner Weiterbildung zum Internisten an der I. Medizinischen Klinik (Krankenhaus Süd) der Medizinischen Akademie Lübeck (1966-1973) sowie als Leiter des Sportmedizinischen Forschungs- und Untersuchungszentrums an der Ruderakademie Ratzeburg (Zusammenarbeit mit dem erfolgreichen Rudertrainer Dr. h. c. Karl Adam) aktiv war – nach Lübeck-Travemünde ins Pommernzentrum. Am Abend erste Vorbereitungsgespräche mit der Präsidentin des Pommerschen Kreis- und Städtetages, Margrit Schlegel, und weiteren Heimatfreunden.

Am Mittwoch, den 6. April, eröffnete dann der Sprecher der Pommerschen Landmannschaft e.V., Hartmut Säger, die 16 Punkte umfassende Tagesordnung der Delegiertenversammlung, 2. Wahlperiode, 1. Sitzung, im großen Sitzungssaal des Pommernzentrum.

Die sehr gut organisierte Tagung mit 64 Teilnehmern, so viel wie vor vier Jahren, als 2007 die „Pommersche Landmannschaft“ wieder neu gegründet wurde und sich vom „Pommerschen Zentralverband“ somit abgrenzte. Von 58 möglichen Stimmen waren 55 vertreten – der Rest Gäste -, diesmal auch wieder mit einem Vertreter unseres Heimatkreises Schneidemühl. Jeder mit fester Platzzuweisung! Meiner mit Nr. 35 in den hinteren Reihen. Unser auch für den Netzekreis und Schneidemühl so engagierte Heimatfreund, Horst Vahldick, saß auf Platz 44 – leider weit von mir weg.

Besonders informativ waren die Berichte des Sprechers des Bundesvorstandes, Hartmut Säger, und der stellvertretenden PLM-Sprecherin Margrit Schlegel.

Die letzten zwei Pommerntage, u.a. auch mit dem Bundestagspräsidenten Dr. Norbert Lammert, waren sehr gut besucht. Dank der Pommernzeitung mit ihrem Chefredakteur, Michael Hammermeister, und seinem Team, aus dem ich besonders den Redakteur, Hubert Böttcher, erwähnen will, der Schneidemühl und Hinterpommern stets hilfsbereit, kompetent im Blick behält, haben wir Heimatvertriebene noch immer eine breite gesellschaftliche und politische Resonanz in der Bundesrepublik Deutschland.

Höhepunkt der Versammlung war dann die Auszeichnung des schon 1954 gewählten Präsidenten der **P o m m e r s c h e n** Abgeordnetenversammlung (PAV), dem Vorgängerorgan der PLM, Dr. Dieter Radau, mit dem Pommerschen Eichenblatt in Gold. Als ehemaliger Kolberger und Greifenberger dankte er in bewegenden Worten und offenbarte seine Liebe zur pommerschen Heimat seiner Vorfahren.

Hoch, fast dramatisch ging es zu, als die aus Frankfurt/Main stammende Kassenprüferin, Heidemarie Stein, auch für den zweiten Prüfer, Ernst Schünemann, mit gut belegten Argumenten/Belegen die Kassenverwaltung mit vielen „Unklarheiten“ durch den Bundesvorstand und das PLM-Büro kritisierte. So schrieb „Die Pommersche Zeitung“ Nr. 15 am 16. April 2011: „Die



Das PKST-Präsidium am Freitag, den 8. April 2011, im Konferenzraum „Chopin“ des „Amber Baltic“-Hotels in Misdroy; Willi Krause, Horst Vahldick, Peter Fünning, Margrit Schlegel, Wilfried Dallmann, Jürgen Kolbe, Bruno Feld, Werner Panknin (von li. nach re.) Foto: Nowacki

Kassenprüferin machte es sich und dem zu entlastenden Vorstand nicht leicht – am Ende stand aber für die Jahre 2009 und 2010 – und das überrascht nicht wirklich – ein ‚rechnerisch richtig‘, womit der Weg frei war zur Entlastung und in diesem Jahr auch zur turnusgemäßen Neuwahl des Bundesvorstandes der Pommerschen Landsmannschaft (PLM).“

Nach einer umfassenden Aussprache wurde noch vor der Mittagspause der Bundesvorstand geheim gewählt. Als wiedergewählter Sprecher erhielt Hartmut Sänger mit 45 Ja-Stimmen, 6 Nein, 1 Enthaltung, großen Beifall, als er die Wahl annahm und verkündete, dass er sich wieder der arbeitsreichen Aufgabe stellen wird. Als stellvertretender Sprecher wurden gewählt:

Margrit Schlegel, PKST-Präsidentin, mit 47+; 3-; 2 Enthaltungen

Adalbert Raasch, Landesgruppenchef Nordrhein-Westfalen, mit 49+; 1-; 2 Enthaltungen

Die Beisitzer wurden einstimmig per Akklamation im Block gewählt:

Willi Rohrschneider, Landesgruppenchef Schleswig-Holstein
Ingrid Sänger, Bundesfrauenreferentin

Jürgen Kolbe, Heimatpolitischer Arbeitskreis (neu)

Werner Panknin, Heimatkreis Schlochau, PKST-Präsidium (neu).

Nachmittags wurden interne Probleme, vor allem wie in allen Verbänden finanzpolitische mit Stiftungsgründungen, Kreditrückzahlungen (280.000,-- € durch Grundstücksverkauf ermöglicht!), Anträge zu Satzungsänderungen u.a. diskutiert.

Eine Einladung der Bundeskanzlerin, Dr. rer. nat. Angelika Merkel, zur schon erfolgten Aussprache mit dem Bund der Vertriebenen (BDV e.V.) wurde lobend erwähnt.

Der Tag der Heimat findet am Sonntag, den 11. September 2011, statt.

Über weitere Details der Pommerschen Delegiertenversammlung und die sich daraus ergebenden heimatpolitischen Aufgaben hat ‚Die Pommersche Zeitung‘ in ihren April-Ausgaben 2011 berichtet.

Pommerscher Kreis- und Städtetag Misdroy/Wollin

Am Donnerstag, den 7. April 2011, um 9:00 Uhr dann Weiterfahrt mit dem Bus der Fa. Oppermann und seinem verlässlichen Fahrer René Koop vom Pommern-Zentrum zur PKST-Tagung in das erste deutsche Kaiserbad Misdroy/Insel Wollin mit der Präsidentin Margrit Schlegel, die couragiert und bestens organisiert mit ihrem Vorstand sowie ihrem wertvoll im Hintergrund wirkenden Ehemann, alles und alle „im Griff“ hat.

Endlich nicht alleine am Steuer und genügend Zeit für die Korrektur einer Doktorarbeit auf dem dankenswerter Weise zugeteilten ‚Einzelplatz‘ im Bus. Schnell unterwegs auf der freien Autobahn 20 über Lübeck, vorbei an Wismar, Rostock, Greifswald und der Bundesstraße 110 durch Anklam, Usedom, Zirchow, ging es schon früh am Mittag von der Insel Usedom ohne zeitliche Verzögerung auf die Fähre nach Swinemünde. Da alle den Bus verlassen müssen, bahnten sich bei der Überquerung des doch recht breiten Ausläufers des Stettiner Haffs auf der Fähre interessante Heimatgespräche an, besonders, wenn man sich in der Nähe von Willi Krause, HK Usedom-Wollin, aufhielt. Sein schon ‚lexikonhaftes Wissen‘ und seine begeisternden heimatverbundenen Berichte ziehen einen in den Bann.

So konnten wir schon am frühen Nachmittag in Miedzyzdroje's 4-Sterne-Hotelperle ‚Amber Baltic‘ einchecken.

Dieser auch wohl in Polen bekannteste Ostseebadeort auf der Insel Wollin hat ca. 5.500 Einwohner, einen langen, breiten Ostseestrand

mit einer imposanten Seebrücke, wenige Meter westlich vom Hotel. Sie erreicht man nur über einen „Vorbau“ mit kleinen Geschäften, Cafes und Bars. Leider ist der große Vorplatz noch eine riesige Baustelle, die aber erkennen lässt, dass die hierfür bereitgestellten EU-Mittel die Attraktivität des Seebades für die Kurgäste erhöhen wird.

Die 20 Vertreter der pommerschen Heimatkreise, von insgesamt 27, waren aber nicht zum Kurzurlaub, sondern zu Beratungen zum Thema: „Die Heimatkreise – Arbeit für und in Pommern“ mit dem PKST-Vorstand angereist.

Am Freitag, den 8. April 2011, dann früher Beginn (8:30 Uhr) der Beratungen. Die Präsidentin hat ausführlich den Inhalt des Berichtes ihrer umfassenden, verdienstvollen Arbeit in der ‚Pommernzeitung‘ Nr. 16 vom 23. April 2011 dargestellt, so dass ich Sie, liebe LeserInnen des Schneidemühler Heimatbriefes, bitte, dort alles Wichtige nachzulesen.

Im Anschluss habe ich dann ausführlich über die Aktivitäten des Heimatkreises Schneidemühl und die Vorbereitungen für das 54.

Patenschafts- und Bundestreffen 2011 in Cuxhaven berichtet.

Wird über die pommerschen Heimatstuben gesprochen und diskutiert – für viele Heimatkreise schon heute eine große Herausforderung und Sorge! – dann ist die Situation für unsere Schneidemühler Heimatstube in der Abendrothstraße 16 dank der Unterstützung durch die Stadt Cuxhaven noch vorbildlich sowie wohl auch zukunftsicher.

In der Mittagspause habe ich dem Reporter von Radio Stettin, Zbigniew Plesner, von unseren Schneidemühler Aktivitäten sowie denen in Piła berichtet. Ebenso, dass wir nun schon seit dem 6. Dezember 2010 auf die schriftliche Bestätigung der mündlich gegebenen Zusage des neu gewählten Stadtpräsidenten, Piotr Glowski, zur Teilnahme in Cuxhaven 2011, also Annahme der offiziellen Einladung durch die Stadt mit einer von ihm geführten Patenschaftsdelegation, warten.

Am Samstag, den 9. April 2011, vormittags, weitere Berichte der Heimatkreise. Für mich dabei eine kleine Freude, dass mein Artikel

über den „Rettungs-Teddy“ von Flatow den Stolper-Heimatkreis zur Nachahmung angeregt hat.

Die Neuwahlen des PKST-Präsidiums verliefen erwartungsgemäß ohne Überraschungen und einstimmig.

Präsidentin: Margrit Schlegel

Vizepräsident: Wilfried Dallmann, aus Schneidemühl!

Vizepräsident: Bruno Feldt

Beisitzer, Horst Vahldick, Jürgen Kolbe, Werner Panknin, Reiner Will (in Abwesenheit wegen Erkrankung)

Peter Fünning aus Lübeck, langjähriger verdienstvoller, engagierter Mitarbeiter, trat aus gesundheitlichen Gründen zurück. Das bekannte Schicksal der ‚Alten Pommern‘, die ihre Kinder- und Jugendjahre dort noch bis zum Einmarsch der Sowjetischen Armee und der späteren Übergabe dieser Heimatregionen an Polen verbrachten!

Auch die wunderbaren Inselrundfahrten an den Nachmittagen, am Freitag unter der Leitung von Willi Krause, am Samstag bis zum Orgelkonzert im Camminer Dom unter polnischer Reiseleitung – Heimatfreund Krause musste oft verständnisvoll korrigieren, was akzeptiert wurde, werden für alle TeilnehmerInnen unvergessen bleiben. Wenige Eindrücke können vielleicht die folgenden Abbildungen vermitteln. Ansonsten gibt es auch hier einen ganzseitigen, sehr lesenswerten Bericht von Konrad Neitzel, Heimatkreis Köslin in ‚Die Pommersche Zeitung‘ Jahrgang 61, Folge 16, Seite 5, 23. April 2011.



Nostalgischer Blick auf ein altes deutsches Kolonialwaren-Geschäft in Kaseburg (Foto: Nowacki)



Die Teilnehmer (leider nicht vollständig) der PKS-Tagung in Misdroy 2011 vor der Rückfahrt des Busses am Sonntag, den 10. April 2011, am Hotel „Amber Baltic“ (Foto: privat)

Aber! Dennoch! Für die gemeinsame historische Aufarbeitung der Deutschen, Polen, Slaven, Skandinavier und andere Volksstämme, die in diesen Gebieten ihre Spuren eingruben, gibt es noch viel verständigungspolitische Arbeit zu leisten. Als ich in dem Stadtführer: KAMIEN POMORSKI – „STADT DER SEHENSWÜRDIGKEITEN“, Verlag Wydawnictwo ZET® Wrocław 2009, 1-96, vom Autor Priester Dr. Grzegorz Wejman auf Seite 4 las: „Im Jahre 1945 ist Kamien Pomorski wieder zum Mutterland zurückgekehrt. Heute wird sie als ‚musikalische Sommerhauptstadt Polens‘ und als ‚Stadt der Sehenswürdigkeiten‘ bezeichnet“, wurde die Notwendigkeit zur wahrheitsgemäßen Verständigung über die gemeinsamen Wurzeln zwischen Deutschen und Polen wieder mehr als deutlich.

Noch ein eiliges „Abschiedsfoto“ vor dem Hotel am Sonntag, den 10. April 2011, und dann pünktlich um 9:00 Uhr in den Bus. Wieder rasches Übersetzen mit der Fähre. Beim Passieren von Greifswald noch Ausführungen von mir über diese Universitätsstadt, die durch den Internisten Prof. Dr. Gerhard

Katsch und den Stadtkommandanten, Oberst Rudolf Petershagen, als Festung kampfflos am 29. April 1945 den Russen übergeben wurde, also nicht zerschossen, wie leider Schneidemühl.

Gegen 15:00 Uhr wieder zurück im Pommernzentrum. Einstieg in meinen Pkw und noch einmal 600 km bis in die ‚neue Heimat‘ Wettenberg auf den überfüllten Autobahnen „durchgekämpft“. Wahrlich, eine weite Fahrt für den Heimatkreis Schneidemühl!

Univ.-Prof. Dr. med. Paul E. Nowacki
Kulturreferent des Heimatkreises Schneidemühl e.V.

Düsseldorf: Schneidemühler und Deutsch Kroner Heimattreffen

Wir sind noch da und haben große Freude aneinander. Das sind die treuen Teilnehmer am regelmäßigen Treffen der Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatgruppe im Düsseldorfer Gerhart Hauptmann-Haus, Bismarckstrasse 90.

Frau Stöck konnte am 9. April 2011 wieder rund 30 Teilnehmer begrüßen. Bei Kaffee und Kuchen gab es viel zu erzählen. Leider mussten einige Landsleute aus gesundheitlichen Gründen absagen. Bei der Totenehrung gedachten wir aller Verstorbenen des letzten halben Jahres. Insbesondere erinnerten wir an Frau Christel Lipp, früherer Schneidemühl, die am 19. März 2011 verstarb.

Frau Zeller hatte einige interessante Nachrichten zusammengetragen. So berichtete sie von einem Schneidemühler Foto-Buch. 1947 hatte ein polnischer Fotograf viele Aufnahmen gemacht. Es ist ein Dokument der großen Zerstörungen und ausgebrannten Häuser, die eine Orientierung in der Stadt schwierig machten. Das Buch ist in polnischer Sprache geschrieben. Aber die Bilder zeigen häufig deutsche Inschriften.

Ein weiterer Bericht betrachtete die Geschichte Polens. So liegt Polen ziemlich in der geographischen Mitte Europas. Viele Handelswege trafen sich in Polen. Nach den polnischen Teilungen existierte Polen 128 Jahre nicht als Staat. Nach der Wende hat das Land viele neu entstandene Staaten als Nachbarn.

Abschließend hörten wir ein Gedicht „Heimat, Du bist so schön, ich möchte Dich malen.“

Nächster Termin: 8.10.2011 an gleichem Ort

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren...

Grüße per Post und am Telefon –
Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, Ihr lieben Heimatfreunde!
Eine kleine Rückblende über den Gartenzaun. Wenn Sie diesen Heimatbrief lesen, ist Ostern schon vorbei. Dabei hätte ich so gerne „Stiep, stiep Ostern“ zu Ihnen gesagt. Bei einem Telefonat mit Hannelore Daumeter aus unserer Lübecker Heimatgruppe, gebürtig ist sie aus Schönlanke, fragte ich so nebenbei: „Kennst Du auch von zu Hause das Osterstiepen?“ Und sie rief gleich: Und ob ich das kenne, ich darf gar nicht daran denken, dann tun mir heute noch meine Waden weh. Mein Bruder hatte uns Mädchen immer alle damit gejagt. Dann fragte sie mich, ob wir in Schneidemühl auch Osterwasser holen gingen. Ich sagte ihr, das ich es nicht kenne. Nun geht an Sie, liebe Leser die Frage, Kennen Sie diesen Brauch aus unserer Heimat, am Ostermorgen Wasser zu holen? Mir fiel eine kleine Kindheitserinnerung ein. Ich war wohl so ungefähr fünf Jahre alt, wir wohnten noch in der Breitestraße 47, bei Fleischermeister Kunz. Sein Sohn Werner war so alt wie ich und weil

wir Nachbarskinder waren, hatten wir gemeinsame Lebensziele. Mit dem gemeinsamen Kindergarten in Überbrück fing es an. Wir heckten alles gemeinsam aus, ja und zu Ostern wurden immer schon Wetten abgeschlossen. Mal sehen wer am Ostermorgen verschläft, dann kann der andere ihm das Osternest aufessen. Tage vorher hatten wir schon heimlich Birkengrün geholt und ins Wasser gestellt. Am Ostermorgen musste man ganz früh aufstehen, um die anderen rauszustiepen. Stiep, stiep, Osterei, gibst du mir kein Osterei, stiep ich dir dein Hemd entzwei. Hei, das war immer lustig, dann spazierte ich gleich über den Hausflur in unsere Wohnung, um meine Eltern rauszustiepen. Mein Bruder war sechs Jahre älter und in diesem Jahr, Ostern 1933/34, nicht anwesend, er war zum Zelten bei der Marine. Ich machte leise die Schlafzimmertür auf und bekam einen großen Schreck, denn niemand war im Bett. Da ich Stimmen in unserer Küche hörte, schlich ich hin. Beim antippen der Küchentür, ging sie langsam auf. Wir hatten eine große Wohnküche, ich sehe es noch wie heute, die ganze Küche war ausgelegt mit den kleinen, bunten Ostereiern und mittendrin standen meine Eltern im Nachthemd. Da ich sie an die Beine stiepte, hoben sie im-



Evelin Wernecke geb. Katzorke 1933
in der Milchstraße

mer ein Bein ums andere hoch und weil das so lustig aussah, mussten wir alle lachen. Nach dem Frühstück kam Werner und holte mich zum Morgenspaziergang ab. Das war, solange ich denken konnte, jedes Jahr so, zumindest bis die Schule los ging. Nun, an diesem Ostermorgen spazierten wir alle in Richtung Elisenu. Kunzes mit Opa vorne weg und wir hinterher, ab und zu fanden wir rechts am Wiesenrand ein Osterei und freuten uns sehr. Zurück von unserem Spaziergang gab es Mittagessen und dann ging es zu unserer Oma in die Albrechtstraße 90, gegenüber der Johanniskirche. Unser Onkel Hermann, ein Onkel von meinem Großvater, der leider früh verstarb, wohnte nun als Untermieter bei der Oma. Er genoss sein Rentner Dasein und war für uns Kinder immer da. So hatte er sich wieder etwas neues einfallen lassen, statt der immer hinter dem Schrank versteckten Osternester. Da unsere Oma im dritten Stock wohnte, begrüßten uns die Hasen schon auf dem Flur, auf jedem Lichtableser. Das sah ganz toll aus. Für mich noch zu hoch, aber ich wollte sie auch erst haben, wenn wir nach Hause gingen.

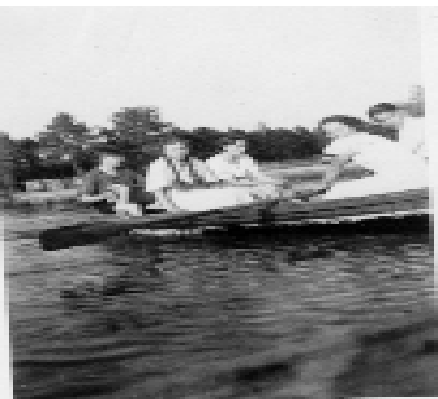


Altarbild der Johanniskirche



Badeleben am Sandsee 1935/36

Doch nun zu den Posteingängen. Post bekam ich von Heimatfreundin Evelin Wernicke geb. Kazorke, geb. am 27.1.1930. Heute wohnt sie in 46499 Hamminkeln, Elbestraße 32. Telefon 02852 – 4283. Sie fand einige Bilder im Album ihrer Mutter. Besonders schön, ein Altarbild von der Johanniskirche. Ebenfalls geschrieben hat Elisabeth Domdey, geb. Ziebarth, Waldstr. 12. Heute wohnhaft in 30419 Hannover, Feldmannhof 46. Sie schreibt: Im Heimatbrief (5/10) las ich den Artikel „Gespräche, die wie eine Brücke in die Heimat waren“, auch über den Sandsee und den Springturm. Da kann ich nur sagen: „Ja, es gab ihn“ und ich meine sogar 1m und 3m hoch. Ich wohnte mit meinen



Kahnfahrt auf dem Sandsee 1937, in der Mitte Elisabeth Domdey geb. Ziebarth

Eltern und zwei Brüdern von 1923 bis zur Flucht im Januar 1945 in der Waldstr.12. Da waren in der Teich- und Waldstraße mehrere Kinder in dem Alter, ich bin Jahrgang 1920, meine Brüder 1918 und 1923. So gingen wir in den Sommerferien gleich mit mehreren Kindern, (später auch als Jugendliche) oft schon vormittags ab zum Sandsee. Es kostete Eintritt, aber dafür war Aufsicht da. Für Nichtschwimmer war extra abgeteilt. Außer dem Springturm gab es weiter im See ein oder zwei Holzbalken und ein Holzkreuz, die wohl mit dicken Eisenketten auf dem Grund des Sees befestigt waren. Bis dort waren wir gern geschwommen, machten eine Verschnaufpause und dann schwammen wir wieder zurück. Auf der Uferseite des Sees war ein Gartencafé. Dort konnte man sich auch ein Boot ausleihen und eine Bootsfahrt auf dem Sandsee machen, wir man auf dem beiliegenden Bild sehen kann. Die Aufnahme stammt aus dem Jahr 1937. Mit dem Paddel in der Hand sieht man meine Schulfreundin Grete Beyer, neben ihr ein gewisser Stegmann oder Stegemann. In der Mitte mit den langen Zöpfen die Schwester des Stegemanns, daneben sitze ich. Am Ende sitzt Paul Zuther mit dem Schifferklavier, Sohn von Lehrer Zuther, damals wohnhaft Waldstr. 12. Grete Beyer und Paul Zuther haben später geheiratet, sind inzwischen aber schon verstorben.

Zu den Lehmkuhlen (wie wir die beiden Teiche am Reichsschülerheim nannten) möchte ich noch sagen, dass der eine Teich im Winter eine herrliche Eisbahn war. Da war ein Wärter der die Eisbahn stets vom Schnee befreite, dafür mussten wir auch Eintritt bezahlen. Aber die

Eltern konnten beruhigt sein, dass das Eis stark genug war. In den 30er Jahren wurde die Eisfläche abends sogar beleuchtet. So sage ich heute immer: „Als Kinder waren wir im Sommer im Wasser und im Winter auf dem Wasser.“

Liebe Heimatfreundin Elisabeth Domdey. Ein herzliches Dankeschön für den Brief und das nette Bild von der Kahnfahrt auf dem Sandsee von 1937.

Vom 10.-14. Juni, also über Pfingsten, findet im Hotel Restaurant „Osterkrug“ in Husum unser Netzekreis Treffen statt. Alle Heimatfreunde sind herzlich dazu eingeladen. Unser Kreis wird doch immer kleiner.

Nun muss ich aufhören, ich habe heute so schöne Berichte bekommen, dafür möchte ich mich recht herzlich bedanken. Es geht doch, denn der Heimatbrief muss weitergehen. Sie wissen doch, der Heimatbrief ist das Band und Sprachrohr das uns zusammenhält. Der Heimatbrief hat auch schon viele alte Freunde zusammengebracht. Und nun kommt alle nach Cuxhaven, in unsere Patenstadt. Denn Sie wissen doch, nicht nur Liebe, Luft und Sonnenschein, auch eine Umarmung sind ein Gruß aus der Heimat. In diesem Sinne: "Sei was du willst auf der Welt, aber was du bist, das habe den Mut ganz zu sein" (Schlageter)

In Verbundenheit zur Heimat grüßt Euch alle herzlich
Eure Lore

Eleonore Bukow

Neuigkeiten aus Schneidemühl

übersetzt aus der Pilaner Presse

Restaurantschiff unter Wasser

Das beliebte Schiffsrestaurant „Mississippi“ auf der Küddow, am Hotel Gromada ist am 6.3.11, trotz THW Hilfe, umgekippt und voll Wasser gelaufen. 23 Feuerwehrleute und sieben Pumpen sollten das Schiff leer pumpen, was aber nicht gelang. Große Eisschollen auf der Küddow erschwerten die Arbeit. Ein Kran sollte das Schiff aufrichten, doch auch das gelang nicht. Am Nachmittag kam es zur Katastrophe. Der Wasserdruck war so groß, dass die Fensterscheiben platzten und das Schiff wieder voll lief. Nun liegt das Schiff auf dem Grund der Küddow. Der finanzielle Schaden für die Besitzer ist enorm groß.

Leben auf der Küddow Insel und dem Danziger Platz

Im Sommer sollen Besucher der Stadt mit neuen Ausflugsstätten überrascht werden. Auf der Insel können Interessenten drei schöne Plätze für neun Jahre pachten. Geplant ist u.a. ein Cafe in der Nähe des Spielplatzes und in der Nähe der Eichbergerstraße eine Ausleihe für Wassersportgeräte. Auf dem Danziger Platz sind Biergärten und eine Konzertbühne geplant. Aus Rücksicht auf die Anwohner, werden hier keine lauten Konzerte stattfinden. Diese soll es auf der Insel und dem Gelände des Flughafens geben.

Die ersten Nachkriegs Schneidemühler

Der Film „Unsere Stadt, unser Gedenken – Exodus“, vom Autor Jan Szwedzinski, wartet immer noch auf seine Veröffentlichung. Für Werner Klimek ist Pila seine



Gekentertes Restaurantschiff vor dem „Cafe Vaterland“
(Foto:E. Behrendt, Pila)

Heimatstadt. Er wurde in Plötke geboren, sein Vater war dort Waldarbeiter und bekam eine Dienstwohnung. An den Gleisen wohnte die polnische Familie Ktos und in der Nachbarschaft der Russe Bloch. Sein Vater spielte in der Feuerwehrcapelle Trompete und begrüßte den polnischen Konsul. Werner Klimeks Eltern waren zweisprachig. Nichts ungewöhnliches im Grenzgebiet. Die Großeltern sprachen plattdeutsch, die Kinder nur deutsch. Im Sommer 1943 wurde sein Vater eingezogen und fiel im November an der Front in Weißrussland. Er war Sanitäter, Werner war damals sechs Jahre alt. Mit dem Bus fuhr er nach Schneidemühl zur Schule, zurück ging es zu Fuß. Am 26.1.1945 gab es einen Knall und ein Geschöß fiel durch das Fenster in die Wohnung. Bis zum nächsten Morgen saßen alle im Kartoffelkeller. Rund um das Haus wurden 1944 Schützengräben gebaut. Die Mutter zog mit den Kindern nach Schneidemühl. Sie bekamen Unterkunft in der Berufsschule in der Bahnhofstraße. Später wurden

alle mit Viehwagen in den Westen gefahren. Dann bekamen sie einen Brief von ihrer Tante aus Schneidemühl. Der kleine Bruder kam mit Typhus in ein Berliner Krankenhaus, die Mutter fuhr mit Werner zur Tante. Wie durch ein Wunder fanden sie die Tante. Die Mutter fuhr zurück den kleinen Adelhard holen. Zurück in Schneidemühl fanden sie ein kleines Zimmer in Elisenau und dann eine Wohnung in der Krojankerstraße. Die Kinder sprachen noch nicht polnisch, ohne Staatszugehörigkeit bekam die Mutter erst nach 1,5 Jahren eine Arbeit. So blieben sie in Schneidemühl – bis heute.

Jurassic Park im Plötzensee

Bis jetzt gab es am See nichts außer Strandleben, doch nun soll es eine Attraktion für junge Taucher geben. Es wird ein Dinosaurier Park gebaut wie in Florida, der erste in Europa. In einer Tiefe von 10-15m werden Dinosaurier Figuren aus Harz aufgestellt. Einer soll sich bewegen, ein anderer auch auftauchen. Die ersten Unterwasserausflüge soll es schon im Mai geben.

Vielleicht werden sich dafür jüngere Schneidemühler aus den Reisegruppen interessieren.

Die Johanneskirche

Dort wo heute das Hotel „Gromada – Rodło“ steht, stand einst die Johanneskirche. Im Jahre 1975 wurden die Reste der Kirche gesprengt. Seit 35 Jahren ist die Kirche verschwunden, aber sie lebt weiter, in den Gedanken der alten und neuen Einwohner. Das TV Asta hat sogar einen Film über die Kirche gedreht und zum 500. Jahrestages der Stadtgründung soll es auch eine teilweise Rekonstruktion geben. Dank dem Historiker Roman Chwaliszewski aus dem Regionalmuseum, wurde die Dokumentation aus den Jahren 1958-59 bekannt. Dort wurde ein Wiederaufbau der Kirche geplant. Die stehenden Wände waren stabil und hätten wieder aufgebaut werden können. Nur ein Teil des Turmes hätte abgetragen werden müssen. In der Dokumentation wurden alle Bauarbeiten genau beschrieben. Die Türme wurden nach alten Fotos geplant.

Zweiter Stadtpark

In Pila soll in der Ziegelstraße ein weiterer Stadtpark entstehen. Zur Zeit ist in Mewishöh an den Teichen ein gefährlicher Fußweg, dieser soll saniert werden. Auch sollen Grünanlagen, Spielplätze und Beleuchtung entstehen. Die Gegend bekommt ein neues, anwohnerfreundliches Antlitz. Auch der alte Stadtpark wird weiter aufgewertet. Es sollen ein Springbrunnen und eine Freilichtbühne entstehen.

Ein neues Cafe in der Posenerstraße

Interessant für die Schneidemühl Besucher! Es gibt ein neues Cafe in der Posenerstraße, heute

Srodniejska und eine Fußgängerzone. Schon am Eröffnungstag, war das barrierefreie Cafe gut besucht. Im Sommer gibt es Tische auf der Terrasse und wertet das Leben in der Fußgängerzone auf.

Kletterpark in Albertsruh

Am Plötzensee in Albertsruh wird im Mai ein Kletterpark eröffnet. Kinder und Erwachsene können unter Anleitung über Plattformen über Fitnesswege, Schikanen, Trapezen, Kletterleitern und Abfahrten hangeln.

Biber zurück

In der Umgebung von Schneidemühl leben wieder Biber. Es wurden bereits 9000 Tiere gezählt. Sie stehen unter Naturschutz. Da es bereits zu viele Tiere sind, wird überlegt, in welches andere Gebiet, man einen Teil der Population überführen könnte.

Blindgänger auf dem Stadtberg

Blindgänger aus dem 2. Weltkrieg wurden auf dem Stadtberg gefunden. Dort wo viele Anwohner gerne spazieren gehen, hinter dem Stadion an den Gleisen Richtung Sandsee, wurden einige scharfe Bomben gefunden. In dieser Gegend gab es im Winter 1945 schwere Kämpfe. Die Blindgänger wurden sichergestellt und die Siedlung so vor einer Explosion gerettet.

Evangelische Kirche geweiht

Die erste evangelische Kirche Schneidemühls, nach dem Krieg, ist geweiht und offen für die Gläubigen. Die Weihung fand genau am 100. Jahrestages der Weihung der alten Johanniskirche statt. Am Ostermontag weihte der Bischof Jerzy Samiec die Kirchenschlüssel und die

Eingangstür. An der Einweihung nahmen auch andere evangelische Pastoren teil, sowie katholische Geistliche der Stadt Pila und geladene Gäste. Die evangelische Gemeinde entwickelt sich gut. Vor zwölf Jahren zählte die Gemeinde bei ihrer Gründung zwölf Gemeindemitglieder, heute sind es 100. Viele Personen konvertieren, Ostern konnten wieder zwei neue Gemeindemitglieder begrüßt werden.

Den Kirchenraum zieren weiße Wände, rote Stühle und große Fenster erhellen das Kirchenschiff. Anstatt eines Altars gibt es ein Bild des gekreuzigten Jesus, darunter eine Kanzel und ein Taufbecken. Alles ist bescheiden, die Kirche soll dem Gebet und der Andacht dienen. Außer dem Kirchenraum gibt es einen Musikraum und einen Begegnungsraum. Nach jedem Gottesdienst gibt es einen Begegnungskreis bei Kaffee und Tee. Die Kirche steht in der Hantkestraße, ganz in der Nähe der alten Johanniskirche. Der Pastor betont, das sie der „Schutzengel“ der neuen Kirche ist. Der Stadtrat unterstützt die neue evangelische Gemeinde, auch die katholische Gemeinde öffnet sich der evangelischen Gemeinde. Pastor Wola wurde eingeladen, in der Familienkirche eine Predigt zu halten. Unter den Pastoren sind Freundschaften entstanden. Pastor Wola fühlt sich heimisch in der Stadt.

Vorbereitungen für die Geburtstagsfeier

Die Vorbereitungen für den 500. Stadtgeburtstag sind angelaufen. Es soll aber nicht nur gefeiert werden, sondern auch für die folgenden Generationen Spuren hinterlassen werden. So ist geplant den Bahnhof und das Lok Depot zu

sanieren, auch alte Häuser werden bedacht. Die Musikschule bekommt einen Konzertsaal und das Lyzeum in der Hantkestraße bekommt ein Schwimmbad. Die Küddowufer werden saniert und am Stausee in Koschütz ist eine Marina geplant.

Weihe der Johanniskirche

Bei schönstem Frühlingswetter wurde in Schneidemühl am Ostermontag (25.04.) die neu errichtete evangelische Johanniskirche geweiht. Baubeginn war 2008. Dieser Bau entstand nun im früheren Pfarrgarten der 1909 bis 1911 erbauten Johanniskirche, die 1945 ein Opfer der Kämpfe wurde, das Pfarrhaus aber steht heute noch. Die Feier begann um 15 Uhr mit einer Prozession des Klerus, des Kirchgemeinderates und der Bauleute, die vom Pfarrhaus in der Bismarckstr. (ul. M. Buczka) um die Ecke zur Hantkestr. (ul. Wincentego Pola) bis vor die noch verschlossene Kirche führte, auf der Straße wartete die zahlreich erschienene Festgemeinde. Nach dem Willkommensgruß durch den örtlichen Pfarrer Wola und den

Diözesan-Bischof Hintz, aus Zoppot, wurde unter Gesang und Gebet (Psalm 24) der Kirchenschlüssel vom Architekten an den Pfarrer übergeben. Unter dem Segen des Bischofs Samiec aus Warschau betrat die Prozession die nun geöffnete Kirche, indem Kruzifix, Altar-Bibel und das Abendmahlsgerät hinein getragen wurden, danach füllte die Gemeinde die Kirche bis auf den letzten Platz – weit über 100 Personen. Zu dem gut eineinhalbstündigen Weihegottesdienst waren viele Vertreter des öffentlichen Lebens der Stadt und der Region gekommen, darunter auch Herr Kosmatka, der vorige Stadtpräsident. Vertreter der katholischen Kirche waren unter den Gästen sowie eine Abordnung aus der Partnerkirchengemeinde Bad Lauchstädt, dessen Pfarrer i. R. Rudolph ein Grußwort, so gut er konnte auf Polnisch verlas.

Die Weihe der Kirche stand unter dem Bibelwort 1. Mose 28, 16-17. Nach dem Vaterunser wurden dann der Altar und die Geräte und danach der Taufstein, der Ambo (Leseputz und Kanzel) und die Kirchenglocke durch den Bischof Samiec geweiht und ihrer

Bestimmung übergeben. Die Bronzeglocke stammt aus der früheren evangelischen Kirche in Zempelburg mit der deutschen Inschrift „Ein feste Burg ist unser Gott“ und ist ein Geschenk der Nachbargemeinde Bromberg. Die gottesdienstlichen Lesungen waren: Jes. 66, 1-2 und Offenb. 21, 1-5a. Nach dem Credo wurde stehend der Luther-Choral - Ein feste Burg ist unser Gott - gesungen (natürlich polnisch). Die Predigt hielt der Bischof (Predigttext: Luk. 24, 13-35). Nach der Abendmahlsliturgie entließ der Bischof mit seinem Segen die Gemeinde.

Im Anschluss an den Weihegottesdienst ging die Festgemeinde hinüber in die Aula des früheren Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums, einer jetzigen Allgemeinbildenden Oberschule. Dort war ein großes Buffet aufgebaut, an dem sich die Festgäste zu aller Zufriedenheit bedienen konnten und so Gelegenheit fanden für viele Gespräche. Am Abend gab es dann noch ein Konzert mit der, wie ich vermute, hauseigenen Jugendband. Junge Leute ließen kleine Heißluftballons „Glückslampions“ mit dem Symbol der Luther-Rose in den abendblauen Himmel steigen. Ein bedeutsamer, historischer Tag endete nicht nur für die evangelischen Schneidemühler sondern auch für die Gesamtheit der Lutherischen (Evangelisch-Augsburgischen) Kirche in Polen. Der Johanniskirchengemeinde ist zu wünschen, dass sie weiterhin wächst und insbesondere die Jugend anspricht und ihr eine verlässliche geistliche Heimat gibt.

Zur Architektur und Ausstattung werden sich die Besucher selbst ein Bild machen.



Die neue Johanniskirche in der „Hantkestrasse“ (Foto: M. Dosdall)



Altarraum in der neuen Johanniskirche (Foto: Roman Oles, Piła)

Es ist ein moderner Bau an den sich ein Funktionsgebäude mit Gemeinderaum, Teeküche, Toiletten usw. anschließt. Von einer evangelischen Gemeinde in Düsseldorf kam die Spende von 200 Stühlen. Die Außenanlagen um die Kirche herum konnten allerdings bisher noch nicht gestaltet werden. Das Kirchengebäude wie der Altarraum haben auf mich einen deutlichen und bleibenden positiven Eindruck gemacht, selbst wenn sich nach anfänglicher Befangenheit erst nach und nach ein frohes Gefühl einstellte. Wir können der Gemeinde zu ihrem mutigen Schritt getrost herzlich gratulieren.

Manfred Dosdall, Müncheberg

Zum Titelbild

Die neue Küddowbrücke gehört zu der neuen Ringstrasse, Sie beginnt am Goethering verläuft über den Flugplatz zur Jastrower Allee, weiter zur Krojanker Str., Selgenauer Str., Königsblicher Str., über die neue Küddowbrücke hinter dem Regierungsgebäude zum Bahnhof und weiter zum Goethering. Unser Titelbild zeigt die neue Küddowbrücke, wir sehen die Häuser der Jastrower Allee.

(Foto: E. Behrendt, Piła)

Treffen der „Jüngeren Jahrgänge“

anlässlich des diesjährigen Heimattreffens in unserer Patenstadt Cuxhaven

Liebe Schneidemühlerinnen, liebe Schneidemühler!

In diesem Jahr findet die Begegnung der „Jüngeren Jahrgänge“ zum zwanzigsten Mal im Rahmen des Heimattreffens in Cuxhaven statt. Zu dieser Jubiläumsveranstaltung laden wir Sie recht herzlich ein. Alle Interessierte sind uns willkommen. Eine Altersbeschränkung wie vor zwanzig Jahren, als dieser Veranstaltungspunkt ins Leben gerufen wurde, gibt es seit einiger Zeit nicht mehr.

Auch dieses Mal soll allen Teilnehmern die Möglichkeit eingeräumt werden, sich kennen zu lernen, auf Spurensuche zu gehen und über Erlebtes von damals zu erzählen. Daneben werden wir einige Fotos von unserer Heimatstadt präsentieren und auch das Bilder Ratespiel nochmals durchführen.

Also, liebe Heimatfreunde, auf nach Cuxhaven!

Das Treffen der „Jüngeren Jahrgänge“ findet am Samstag, den 27. August 2011, ab 9.30 Uhr, in der Cafeteria (Kantine) im

Rathaus der Stadtverwaltung Cuxhaven, Rathausplatz 1, statt. Sie erreichen die Cafeteria über den Innenhof des Rathausplatzes. Parkplätze sind auf dem Innenhof in ausreichender Anzahl vorhanden. Wie in den Jahren zuvor, werden von der Chefin der Cafeteria und ihrem Mitarbeiterteam diverse Getränke und kleine Imbisse angeboten, so dass für das leibliche Wohl gesorgt sein wird.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit Ihnen und grüßen Sie bis dahin in heimatlicher Verbundenheit.

Rosemarie Pohl

Norbert Klausen

**Als neue
Heimatbriefbezieher
begrüßen wir**

Es war einmal

Im sog. 3. Reich (1933-1945) gab es eine Verordnung, über den Nachweis deutschblütiger Abstammung (Ariernachweis). Alle Beschäftigten des öffentl. Dienstes mussten einen solchen Nachweis erbringen. Ein Muster füge ich bei. Viele Leute kamen damals in Schwierigkeiten.

Besatzungsmacht

Die Bewohner der amerikanisch besetzten Zone, mussten alle den berüchtigten Fragebogen ausfüllen. Er stellte 131 Fragen, die alle sorgfältig auszufüllen waren. Am Anfang stand die Warnung: Auslassungen sowie falsche oder unvollständige Angaben stellen Vergehen gegen die Verordnungen der Militärregierungen dar und werden dementsprechend geahndet. Die Frage 24 z.B. lautet: Führen Sie alle Vergehen, Übertretungen oder Verbrechen an, für welche Sie verurteilt worden sind, mit Angabe des Datums, des Orts und der Art...

Nach Beantwortung der 131. Frage und vor der Unterschrift musste man bekennen: Die auf diesem Formular gemachten Angaben sind wahr und ich bin mir bewusst, dass jegliche Auslassung oder falsche und unvollständige Angabe ein Vergehen gegen die Verordnungen der Militärregierung darstellt und mich der Anklage und Bestrafung aussetzt.

Das waren noch schlimme Zeiten.
Zur Erinnerung an vergangene
Heimattreffen in Cuxhaven noch
zwei Bilder aus den Jahren 1982
und 1985.

Erwin Tonn

[illegible]

B e s c h e i n i g u n g
-.-.-.-.-

nach § 1 der VO. über den nachweis deutschblütiger Abstammung vom 1.8.1940 (RGBl. I S. 1062).

Dem Angestellten
wird bescheinigt, dass er seine deutschblütige Ab-
stammung bis zu den Großeltern einschließlich (väter-
licher- und mütterlicherseits)
durch Vorlage von Personenstandsurkunden
hier im Juli 1938 nachgewiesen hat.

Schneidemühl, den 27. Dezember 1940.

Die Industrie- und Handelskammer
Der Geschäftsführer:

Leymüller



Bescheinigung über dt. Abstammung



1982 W. Thomas, Del. Cuxhaven, K.-U. Böhle Del., Berlin, Dr. W. Klemp. Delkath. Kirche, E. Tonn, Ev. Kirche in Deutschland



1985 Delegiertenversammlung in den HAPAG Hallen am Steubenhöft, die Teilnehmer in einer Sitzungspause vor dem Gebäude

Aus unserem Terminkalender

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr !

- Bielefeld –

Die Heimatkreisgruppe trifft sich Montag an folgenden Terminen: 20. Juni, 15. August, 17. Oktober jeweils um 14 Uhr und am 19. Dezember um 13 Uhr, im Versammlungsraum der Kreisvereinigung der Ostdeutschen Landsmannschaften im Bund der Vertriebenen, Bielefeld- Zentrum, Wilhelmstr. 13 (Rückseite Volksbank) mit Fahrstuhl ganz nach oben, Parkgelegenheiten in unmittelbarer Nähe: Parkhaus Kesselbrink, **Gerhard Krüger,**

- Cuxhaven –

Patenschafts- Bundestreffen des Heimatkreises Schneidemühl e.V. in der Patenstadt Cuxhaven. Vom 25. – 29. August 2011. Delegiertenversammlung mit Vorstandswahlen.

- Hamburg –

Grenzmarkgruppe : Gruppentreffen jeden zweiten Mittwoch im Monat von 15 bis 18 Uhr im Maritim Hotel „Reichshof“, Kirchenallee 34-36, 20099 Hamburg (drei Minuten Fußweg von S- und U-Bahnstation Hauptbahnhof). Landsleute und Heimatfreunde sind herzlich willkommen. **Wilfried Dallmann,**

- Hannover –

Alle Schneidemühler und Deutsch Kroner treffen sich am zweiten Dienstag eines Monats, im Parkrestaurant der Stadthalle Hannover (HCC) um 14.30 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen.-

-Lübeck –

Die Treffen der Heimatkreisgruppe Schneidemühl-Netzekreis-Deutsch Krone in Lübeck im Jahr 2011. Jeden 4. Dienstag im Monat. Termine: 24. Mai, 28. Juni, 26. Juli, 23. August, 27. September, 25. Oktober, 22. November und 20. Dezember (hier ist es der 3. Dienstag). Immer jeweils um 15 Uhr im Hotel und Restaurant „Hanseatischer Hof“ in der Wisbystr. 7. **Horst Vahldick**

- Rostock –

Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Schlochau/Flatow/Netzekreis, trifft sich jeden 1. Donnerstag im Monat um 14.00 Uhr in der Volkssolidarität, Etkar-Andre-Str. 53A, 18069 Rostock. Termine: 09. Juni, (hier ist es der 2. Donnerstag), 07. Juli, - im August fällt es aus, 01. September, 06. Oktober, 03. November, 01. Dezember. **Dr. Lothar Verch,**

*Liebe Heimatbriefleserin,
lieber Heimatbriefleser,*

*Spenden an den
Heimatkreis für soziale und
kulturelle Zwecke,richten
Sie bitte an folgendes*

Konto:

**Heimatkreis
Schneidemühl e.V.**

**Volksbank Stade-
Cuxhaven eG**

Kontonummer 115411700

Bankleitzahl 24191015

Öffnungszeiten unserer Heimatstuben

Die Schneidemühler Heimatstuben in Cuxhaven, Abendrothstr. 16, sind ab dem 6. April bis 31. Dezember 2011, jeden Mittwoch von 11 bis 17 Uhr, wieder geöffnet.

Unsere Betreuer **Gottfried Schulz** und **Irene Neumann** freuen sich auf Ihren Besuch.
Telefon und Fax 04721 - 244957



Fortsetzung

Schneidemühl, Provinzialhauptstadt Kultur- und Wirtschaftszentrum der östlichen deutschen Grenzmark.

Herausgegeben vom
Oberbürgermeister der Stadt
Schneidemühl (Städtisches
Verkehrsamt) Landesverkehrsamt
Mittlere Ostmark. (1935/36)
Urkundlich wird der Name
Schneidemühl zum ersten Male
1456 in einem Briefwechsel des
Brandenburgischen Kurfürsten
Friedrich II. mit dem Bischof
Andreas von Polen und dem
Generalstarosten Lukas Gorka er-
wähnt als „Snydemole“ und
„Pyla“. Bis 1480 war Pyla =
Schneidemühl in den Händen der

Familie Opalinski, wurde dann
aber an den polnischen König
Kasimir IV. abgetreten. Mit der
Verleihung des Deutschen und
Magdeburgischen Stadtrechts
durch König Sigismund I. im
Jahre 1514 wurde Schneidemühl
zur Stadt erhoben.

1518 ging sie als Lehen in den
Besitz des polnischen
Grafengeschlechts der Gorka
über. Besonders schwer getroffen
wurde Schneidemühl im Jahre
1655 von dem Schwedenkrieg.
Anfang des 18. Jahrhunderts hatte
es sehr unter der Pest zu leiden.
Trotzdem die Stadt 1772 nur
1392 Einwohner und 278 Häuser
zählte, gehörte sie zu den bevor-
zugtesten der 56 Städte im

damaligen Netzedistrikt. Als kö-
nigliche Stadt hatte sie eigene
Gerichtsbarkeit und Verwaltung.
Dank der Fürsorge Friedrich des
Großen wurde der Ausbau der
Stadt stark gefördert.

1834 fast die ganze Stadt fiel an
einem heißen Julitag dieses Jahres
einem Großfeuer zum Opfer. Das
Jahr 1848 brachte, ähnlich wie die
Jahreswende 1918/19, bange
Stunden über Schneidemühl.
Mit Stolz aber darf das heutige
Geschlecht an diese Jahre zurück-
denken, die ein entschlossenes,
einiges Zusammengehen der
Bevölkerung zeigten. Gegen Ende
des 19. Jahrhunderts wurde
Schneidemühl durch schwere
Naturkatastrophen heimgesucht,

die der blühenden wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt starke Rückschläge zufügten. 1888 stürzten infolge einer gewaltigen Überschwemmung über 20 Häuser ein, fast 600 mussten zum Teil geräumt werden. Kaum hatte sich die Stadt von dieser Katastrophe einigermaßen erholt, als durch das Brunnenunglück im Jahre 1892, das Schneidemühl weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt machte, ein neuer ungeheurer Schaden der Stadt entstand.

1914 wurde Schneidemühl ein eigener Stadtkreis, im gleichen Jahre aber wurde dem weiteren Aufblühen der Stadt durch den Weltkrieg vorläufig ein Ziel gesetzt. Da das Diktat von Versailles den größten Teil der Provinzen Posen und Westpreußen von Deutschland losriss, wurden ihre Reste zu der Provinz Grenzmark Posen Westpreußen vereinigt, mit Schneidemühl als Hauptstadt. Für die Provinzialhauptstadt Schneidemühl begann nun eine neue Epoche. Die Bevölkerungsziffer stieg sprunghaft; 1914: 25 000 Einwohner, 1935: 44 000 Einwohner. Das Wirtschaftsleben bekam nach langen Jahren der Depression mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus einen erfreulichen Antrieb zu verspüren. Umfassende wirtschaftspolitische Maßnahmen der neuen Regierung sorgten insbesondere für Entspannung des schwer belasteten Schneidemühler Arbeitsmarktes.

Industrie, Handel, Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe sind in dem Wirtschaftsraum der Stadt vertreten. Nach seiner natürlichen Beschaffenheit, ist dieser Raum jedoch nicht geeignet für industrielle Urproduktion. Industrielle

Unternehmungen haben von vornherein nur eine Existenzmöglichkeit, soweit sie mit der landwirtschaftlichen Produktion in Verbindung stehen. So finden wir in Schneidemühl landwirtschaftliche Maschinenfabriken, Kartoffelstärkefabriken, Sandstein- und Ziegelfabriken, Sägewerke, Möbelindustrie, Mühlen, Brauereien u.ä. Groß- und Kleinhandel zeigen eine rege Geschäftstätigkeit. Handwerk und Gewerbe waren durch große Zuwanderung aus Polen usw. jahrelang stark übersetzt. Sie haben auch heute noch einen relativ hohen Anteil an der Bevölkerungszahl, obschon die politische und wirtschaftliche Krise der vergangenen Jahre zahlreiche Existenzen dieser Wirtschaftsgruppe vernichtet hat. Durch die Maßnahmen der neuen Reichsregierung wurden aber auch diese Kreise wieder auf den Weg der wirtschaftlichen Gesundung geführt. Ein Symbol des Unternehmungsgeistes und der Schaffensfreude im Erwerbsleben der Stadt ist der seiner Vollendung entgegengehende Bau eines Umschlaghafens in Dt. Usch. Neben einer Verbesserung der frachtungünstigen Lage der ostmärkischen Wirtschaft wird der Hafenverkehr zu einer Ausgestaltung und Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen führen. Die ausgezeichnete verkehrsgeographische Lage der Stadt machte Schneidemühl zu einem der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte des Ostens. Strahlenförmig gehen von hier bedeutende Eisenbahnstrecken aus. Ein Straßennetz von bester Beschaffenheit trägt allen modernen Verkehrsansprüchen Rechnung. In Verbindung mit den

Eisenbahnlinien, Auto- und Wasserstraßen wird so Schneidemühl zwangsläufig zum Ausfalltor für den Handel mit den Oststaaten. Das kulturelle Leben der mittleren Ostmark hat sich nach Verlust der Städte Bromberg und Posen in Schneidemühl einen neuen Mittelpunkt geschaffen. Die Übersiedlung der Regierung von Bromberg nach Schneidemühl und der Zuzug zahlreicher anderer Behörden schufen den Anfang einer bemerkenswerten Periode städtebaulicher Entwicklung.

Nach der Fertigstellung des Reichsdankhauses im Jahre 1929, das der Stadt für das treue Aushalten der Bevölkerung in der Notzeit geschenkt wurde, fand das Landestheater in diesem großen und architektonisch schönen Bau eine würdige Stätte zur Entfaltung deutschen kulturellen Strebens. Die steigende Anerkennung, die der Musentempel in der Öffentlichkeit findet, zeugt von der künstlerischen Qualität der Schauspiel-, Opern- und Operettenkräfte. Neben dem Theater bestehen drei große neuzeitlich eingerichtete Lichtspielbühnen.

Das Landesmuseum, im Reichsdankhaus untergebracht, zeigt dank der jahrelangen, zähen Aufbauarbeit seines Leiters in übersichtlich geordneter, interessanter und lehrreicher Darstellung prähistorische Funde von größter Seltenheit und überragender, gesamtdeutscher Bedeutung. Auch die große städtische Bücherei, mit den erlesensten Werken deutscher Literatur, hat im Reichsdankhaus ihren Platz gefunden. Wenn der Winter ins Land zieht, dann geht es mit den Schlittschuhen hinaus an die Seen inmitten verschneiter Wälder oder auf den Brettern zum fröhlichen Skisport auf weite Ebenen und Hänge,

während in der Stadt selbst Unterhaltungen aller Art geboten werden. Die ständigen erstklassigen Darbietungen auf allen Gebieten erfreuen Gäste und Einwohner stets aufs neue und machen, zusammen mit den vorstehend näher erläuterten Einrichtungen, Schneidemühl zu der Stadt in der Grenzmark, „die jeder gesehen und kennengelernt haben muß.“ Deshalb: Auf, deutsche Männer und deutsche Frauen, deutsche Jungens und deutsche Mädels, kommt zu uns nach Schneidemühl, der schönen Hauptstadt der uns allen teuren Traditionsprovinz Grenzmark Posen- Westpreußen.

Wird forgesetzt

Fern der Heimat starben

Jastrower Nachrichten Würdigung von Edeltraut Nagel durch polnische Zeitungen.

In drei, der in Jastrowie gelesenen polnischen Zeitungen, erschienen anlässlich der Beisetzung der Urne von Edeltraut Nagel, ehrende Artikel über ihre Heimatverbundenheit, und ihr Bemühen um die Annäherung von Deutschen und Polen.

Ich habe einen Artikel zur Übersetzung und Bekanntgabe ausgewählt. Die beiden anderen Artikel spiegeln dem Sinne nach, die gleichen Aussagen wieder.

Heimkehr

Trotzdem, dass sie die längste Zeit ihres Lebens in der deutschen Stadt Lübeck verbracht hat, war ihr größter Wunsch in der Heimatstadt beerdigt zu werden.

Die Asche von Edeltraut Nagel wurde auf dem Friedhof in Jastrowie beigesetzt.

Die Bürgerin von Jastrow ist in ihre Heimat zurückgekehrt, wo sie ihre Kindheit verbracht hat.



Die Begräbnismesse hat der ehemalige Probst der Pfarrkirche N.M.P. Königin der Polen in Jastrowie Probst Wladyslaw Deryng in Begleitung von dem jetzigen Priester Kazimirz Serafin und dem Dekan Stanislaw Lacki zelebriert. In der Homilie (Predigt) erwähnte der Probst Wladyslaw Deryng, dass sie oft nach Jastrowie gekommen ist, um die Kinder des Waisenhauses zu besuchen.

Sie hat auch Städtepartnerschaften organisiert und dazu beigetragen, dass Polen und Deutsche sich näher kamen.

Die Predigt wurde von Herrn Jozef Grzelack auf deutsch übersetzt.

An der Beerdigungsmesse haben Vertreter des Gemeinderates, Vertreter der Deutschen sozialkulturellen Gesellschaft = Vertreter der deutschen Minderheit aus Schneidemühl, bekannte Polen und ehemalige Bewohner der Stadt Jastrow aus Deutschlandsnd teilgenommen.

Es war auch eine Delegation des Waisenhauses anwesend.

Die Urne wurde auf dem Friedhof in Jastrowie , in der Nähe des Gedenksteins „ Wir gedenken unserer Toten“ auf Wunsch der Verstorbenen beigesetzt.

Edeltraut Nagel wurde 1927 in Jastrow geboren. Im Jahre 1946 musste sie mit großen Schmerzen ihre Heimat verlassen. Niemals hat sie den Polen die Schuld dafür zugewiesen. Immer hat sie sich an den ehemaligen Bürgermeister von Jastrowie, Wladyslaw Pindera, erinnert. Er hat ihr bei der Ausreise geholfen.

Seit den siebziger Jahren hat sie systematisch Jastrowie besucht. Am Anfang allein, später hat sie für die ehemaligen deutschen

Bürger die Heimatbesuche organisiert. Trotz ihres hohen Alters fuhr sie allein mit dem vollgeladenen Auto (Süßigkeiten, und Geschenke) zum Waisenhaus.

Sie war Koautorin des zweisprachigen Bildbüchleins „Jastrow damals und jetzt“. Die Vorkriegsbilder von Jastrow wurden dafür von der Verstorbenen zu Verfügung gestellt. Im Jahre 2002 wurde sie beim 400.-Jubiläum der Verleihung der Stadtrechte an die Stadt Jastrow zur Ehrenbürgerin der Stadt Jastrowie ernannt.

Seitdem hat sie Jastrow mehrmals im Jahr besucht. Sie wollte auch im März zu Besprechungen über die Gestaltung des Friedhofs wiederkommen, aber der plötzliche Tod hat ihre Pläne vernichtet.

**Einsender:
Horst Balkow**



Wir trauern um unsere Heimatfreundin

Edeltraut Nagel geb. Stroh

*** 14.06.1927
Jastrow**

**† 06.02.2011
Lübeck**

**Die Mitglieder der Heimatkreisgruppe
Schneidemühl/ Netzekreis/ Deutsch Krone
in der Pommerschen Landsmannschaft
Kreisgruppe Lübeck**



Wir gratulieren

Am 13. April 2011 feierten Heimatfreund Herbert Achterberg und seine Ehefrau Käthe ihren 60. Hochzeitstag. Hoch lebe das Jubelpaar. Unsere besten Wünsche und viele herzliche Grüße gehen nach Neubrandenburg.

Eleonore Bukow

Vorläufiges Programm für das Patenschafts- Bundestreffen vom 26. August bis 29. August 2011 in der Patenstadt Cuxhaven Freitag, 26.08.2011

9.00 Uhr Öffentliche Delegiertenversammlung. Mit Vorstandswahlen. Gäste sind herzlich willkommen.

19.00 Uhr Konzert mit dem Seemannschor Elbe 1 und dem Frauenchor Cantat Aula des Abendroth Gymnasiums

Samstag, 27.08.2011

9.30 Uhr Treffen der Jüngeren Jahrgänge. In der Rathaus Kantine. Leitung: Rosemarie Pohl und Norbert Klausen

17.30 Uhr

Heimatabend mit Musik. Mit Vorstellung des Neuen Vorstandes und Ehrungen

Sonntag, 28.08.2011

10.00 Uhr Gedenken am Vertriebenenmal

Schneidemühlplatz

11.00 Uhr Ökumenischer

Gottesdienst in der Kirche St.

Marien, Beethovenallee 18

15.00 Uhr Totenehrung Friedhof Brockeswalde

16.00 Uhr Gemeinsamer Kaffee Nachmittag Schützenhaus Brockeswalde

Montag, 29.08.2011

10.30 Uhr Helgolandfahrt

18.30 Uhr Abschiedsabend

Anlaufstelle sind die Heimatstuben im Gebäude der Volkshochschule, Abendrothstr. 16. Telefon 04721 – 24957.

Zimmervermittlung über:

CUX-Tourismus GmbH

Cuxhavener Straße 92

27476 Cuxhaven

Tel.: 0 47 21 / 4 04 – 200

Die nächste Ausgabe des
Schneidemühler
Heimatbriefes

Erscheint zum
01. August 2011

Einsendeschluß für Beiträge
ist am
01. Juli 2011

Impressum

Der Heimatbrief ist das Organ des
Heimatkreises Schneidemühl e.V.

Mit Sitz in 27474 Cuxhaven
Abendrothstr. 16

Redaktion Katrin Affeldt

Peinerstr. 69, 30519 Hannover

Telefon 0511-830682

Fax 0511 – 8385448

Internet: www.schneidemuehl.net

Email: k.affeldt@schneidemuehl.net

Redaktionsschluß am 1. des Vormonats.

Alle Einsender erklären sich ohne Vorbehalte mit
einer evtl. notwendigen redaktionellen Bearbeitung
ihrer Beiträge durch die Redaktion einverstanden.

Einsendungen

An Eleonore Bukow

Richard-Wagner-Straße 6

23556 Lübeck

Telefon 0451 – 476009

Herausgeber

Heimatkreis Schneidemühl e.V.

Vorsitzender: Johannes Schreiber

Postanschrift:

Kantstr. 21, 32791 Lage

Telefon 05232 – 979515

Bestellungen an Bezieherkartei

Horst Heim, Wulsdorfer Heide 22

23562 Lübeck

Telefon 0451 – 5041291

Bezugsgeld

Stadtparkasse Cuxhaven

Bankleitzahl 24150001

Kontonummer 195313

Heimatkreis Schneidemühl e.V.

„Heimatbrief“

Bezugspreis

Jahresabonnement 20,00 €

Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

**Der Heimatbrief ist über parteilich
und über konfessionell**

Erscheinungsweise: 6 Ausgaben jährlich

Druck

Druckerei GmbH

Carl Küster

Hannover